

## Erfahrungsbericht

Als angehende Lehrkraft für die Fächer Deutsch, Mathematik und einem Fokus auf Englisch an Grundschulen war mir zu Beginn meines Studiums im Sommersemester 2020 schon klar, dass ein Auslandsaufenthalt wichtig für meine angehende Karriere sein wird. Auch wenn die Covid-19-Pandemie diese Gedanken zuerst mehr in den Hintergrund rücken ließ, befasste ich mich dennoch früh mit meinen Möglichkeiten für ein paar Monate im Ausland zu leben. Dafür bewarb ich mich bereits im Wintersemester 2020/2021 auf ein Auslandssemester mit Erasmus+ über die Universität Bielefeld für das Sommersemester 2022. Vier Monate später erhielt ich die Bestätigung für einen Platz an der Universität in Göteborg, Schweden. Damit stand fest, dass ich mein fünftes Semester von Januar bis Juni 2022 in Schweden verbringen werden würde.

Die kommenden acht Monate verbrachte ich also damit, mich (wenn auch erstmal nur mental) auf mein Auslandssemester vorzubereiten. Durch vorherige Informationsveranstaltungen meiner Universität bezüglich Auslandsaufenthalt mit Erasmus waren mir alle weiteren Schritte klar und ich wusste mich zu organisieren. Auch wenn man nach so einer erfreulichen Nachricht am liebsten alles direkt organisieren und planen wollen würde, ist man mit so viel Vorlaufzeit dazu gezwungen, das Ganze mit Ruhe und Geduld anzugehen.

Ungefähr vier Monate nach Erhalt der Bestätigung (im Oktober 2021) für den Platz an der Universität in Göteborg, konnte ich mich offiziell an meiner Gast-Universität anmelden und mich über alles Weitere (Wohnungssuche, Semesterstart, Kursangebot etc.) auf der Internetseite meiner Gasthochschule informieren. Bis Dezember wusste ich lediglich, dass das Sommersemester in Göteborg von Januar bis Juni geht, nicht wie in Bielefeld von April bis Juni. Somit nutzte ich die Zeit bis zu weiteren Informationen, um eine vorläufige Kurswahl zu treffen und das mit meinen Betreuer\*innen in Bielefeld abzuklären. Außerdem begab ich mich privat auf die Suche nach einer/einem Untermieter\*in für meine Wohnung in Bielefeld, die ich glücklicherweise ohne weitere Probleme fand.

Sobald man offiziell an der Universität in Göteborg angemeldet war, konnte man sich frühestens ab Anfang Dezember auf eine Wohnung über die Universität über das Portal

Stiftelsen Göteborgs Studentbostäder (SGS) bewerben. Da ich bis dahin schon alle nötigen Vorkehrungen getroffen hatte, konnte ich mir direkt eine Wohnung aussuchen und bekam anschließend den Mietvertrag mit einer Anleitung zur Überweisung der Miete per Mail zugeschickt. Somit mussten nur noch die notwendigen Formulare für die Universität in Bielefeld eingereicht werden, damit es losgehen konnte.

Außerhalb von Pandemie-Zeiten findet eine Veranstaltung für alle Erasmus-Studierende an der Universität in Göteborg eine Woche vor Semesterbeginn statt, auf der diese normalerweise unter anderem die Schlüssel zu ihren Wohnungen erhalten. Durch die Covid-Pandemie wurden jegliche Veranstaltungen leider abgesagt oder online über Zoom abgehalten. Es war schön, wenigstens auf diese Weise ein paar Gesichter zu sehen, mit denen man eventuell die nächsten fünf Monate seines Lebens zusammen studieren würde. Für die Schlüsselübergabe ließ man sich damals leider keine gute Alternative einfallen, sodass alle Studierende am ersten Tag des Semesters stundenlang vor dem SGS Büro auf ihre Schlüssel warten mussten. Im Nachhinein bin ich jedoch froh drum, weil ich dort ein paar meiner besten Freunde für meine Zeit in Schweden kennengelernt habe und somit doch schon wenigstens ein paar Kontakte knüpfen konnte.

Das Semester begann zuerst für alle mit Online-Kursen über Zoom, wodurch man fast nur durch Eigeninitiative neue Menschen kennenlernte. Dafür gibt es glücklicherweise an vielen Standorten von Erasmus-Partneruniversitäten extra Gruppen für Erasmus-Studierende, wodurch sich leichter Kontakte knüpfen lassen und man die Stadt noch etwas besser kennenlernen kann. Nach anfänglichem Zögern besuchte ich viele Veranstaltungen dieser Gruppe und lernte dadurch viele interessante Menschen kennen, mit denen ich auch nach der Zeit in Göteborg noch gut befreundet bin.

Nachdem alle Kurse für den ersten Monat ausschließlich online stattfanden, wurden die Regeln allmählich immer mehr gelockert und es fand mehr Unterricht vor Ort statt. Das war für mich persönlich das erste Mal, dass ich an Präsenzlehre teilnehmen konnte. Auch wenn ich der Meinung bin, dass beide Lehrformate ihre Vor- und Nachteile haben, hat die Präsenzlehre doch mehr Vorteile für ausländische Studierende. Mein Campus in Göteborg war sehr studierendenfreundlich konzipiert, sodass man dort motivierter an seinen Aufgaben gearbeitet hat. Dort gibt es viele saubere gemütliche Plätze zum selbstständigen Lernen und man hat ebenso die Möglichkeit, sein selbst mitgebrachtes Essen in dafür vorgesehenen Küchen zu kühlen und in Mikrowellen zu erwärmen.

Auch die Art und Weise der Lehre war sehr anders von meiner bisherigen Lehre in Bielefeld. In Göteborg wurde viel Zeit für die Vor- und Nachbereitung von Vorlesungen und Seminaren eingeplant, wodurch die jeweilige Unterrichtszeit sehr interaktiv genutzt wurde. Generell kann ich rückblickend sagen, dass in Bielefeld höhere Erwartungen an Studierende für einen Leistungsnachweis gestellt werden und in Göteborg die aktive Teilnahme am Diskurs dafür im Vordergrund steht.

Vergleicht man dagegen die Erwartungen an Praktikant\*innen an Schulen zwischen Bielefeld und Göteborg, so müssen Lehramtsstudierende in Schweden zu einem früheren Zeitpunkt aktiv Unterrichtselemente übernehmen. Im Nachhinein hätte ich lieber schon früher mit einem Praktikum begonnen, da ich dadurch noch einmal viel mehr für meine berufliche Zukunft gelernt habe und ich meine Englischkenntnisse eher verbessern konnte. Gerade für Lehramtsstudierende des Fachs Englisch erachte ich eine Praxisphase an einer (ausländischen) Schule als sehr wertvoll und lehrreich.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr zufrieden mit meiner Wahl für Göteborg als Studienort für mein Auslandssemester bin. Die Stadt hat viel zu bieten und ist im Vergleich zu deutschen Großstädten nicht so groß, auch wenn es die zweitgrößte Stadt Schwedens ist. Die Universität hat mir persönlich als Lehrort ebenfalls sehr gefallen, auch wenn mir Manches auch mal eher weniger gut geplant vorkam. Im Nachhinein denke ich aber, dass mir das oft eher aufgrund des gewohnten deutschen Standards mit viel Planungssicherheit so vorkam.

Schweden bietet sich meiner Meinung nach generell sehr für einen Auslandsaufenthalt an, da einen dort jeder willkommen heißt und man sich mit fast allen gut auf Englisch unterhalten kann. Es wird ein hoher Wert auf Natur, Kultur und Bildung gelegt, wodurch Studieren dort auch anders gedacht wird. Aufgrund gemeinsamer europäischer Werte ist es als deutsche Person meiner Meinung nach keine allzu große Umstellung, in Schweden zu leben- auch deshalb war dieser Standort für mich eine geeignete Wahl. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass dort aufgrund dessen viele deutsche Studierende leben. Zusätzlich dazu sind die Lebenskosten in Schweden höher als in Deutschland und auch das Stipendium reicht da nicht für alle Ausgaben aus. Letztendlich kommt es jedoch immer auf die individuellen Präferenzen für ein Auslandssemester an und darauf, wie man dieses für sich gestalten möchte. Jedoch sollte man versuchen, dies Ausgaben als Investition in sich selbst zu sehen und diese Zeit für sich zu nutzen. Man sollte so eine

Chance richtig für sich nutzen, da man solche Erfahrungen so vermutlich nur einmal im Leben macht.

Für eine bestimmte Zeit im Ausland zu leben, war für mich bisher die beste Entscheidung in meinem Leben. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit und weiß die Unterstützung durch das Stipendium sehr zu schätzen. Diese Erfahrung hat mir einen anderen Blick auf mein Heimatland, auf Schweden und vor allem auch auf Europa erlaubt. Dadurch weiß den Begriff „zu Hause“ für mich nun mehr zu definieren und zu schätzen. Jeder Auslandsaufenthalt beinhaltet neben den schönen Momenten auch Hürden, die man individuell für sich überwinden muss. Auch wenn dies einem zu Beginn als unmöglich vorkommt, wächst man an solchen Erfahrungen am meisten. Ich durfte in meinem Auslandssemester viel für mein privates- und berufliches Leben dazulernen und werde mich mein Leben lang gerne an diese Monate zurückerinnern.